

WB und eine höhere Stufe der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit.

Offensichtlich ist noch nicht allen Leitern bewußt, welche Anforderungen objektiv durch die technische Revolution und die Härte des Konkurrenzkampfes auf den Märkten an Tempo und Qualität der wissenschaftlich-technischen Arbeit gestellt werden. So kann man z. B. der Konzeption der WB Werkzeugmaschinen und des VEB Großdrehmaschinenbau „7. Oktober“, Berlin, nicht zustimmen, im III. Quartal 1965 mit der Entwicklung von Zahnflankenschleifmaschinen 800 und 1250 zu beginnen, die erst 1971 in die Produktion überführt werden sollen.

Die Kompliziertheit der Aufgaben und das notwendige Tempo zwingen zum verstärkten Einsatz von Forschungs- und Entwicklungskollektiven. Dabei sind vor allem den jungen Forschern und Ingenieuren verantwortungsvolle Aufgaben zu übertragen. Solchen Arbeitsgemeinschaften, die sich in der Vergangenheit schon gut bewährt haben, sollte durch ökonomische Hebel auch ein materieller Anreiz zur Erreichung genau fixierter Ziele gegeben werden. Die Parteiorganisationen in den staatlichen Organen, in den WB und Betrieben sollten in der politisch-ideologischen Arbeit davon aus-

gehen, daß die in der Direktive für die Ausarbeitung des Perspektivplanes festgelegten Aufgaben, Termine und Leistungsparameter verbindliche Normen, unabdingbare Voraussetzung für die Bilanzierung des Perspektivplanes sind. Ausgangspunkt, für alle wissenschaftlich-technischen Aufgaben — das wurde auf dem 5. Plenum vom Genossen Walter Ulbricht mit aller Deutlichkeit hervorgehoben — kann nur der Weltstand der Erzeugnisse und die für ihre Herstellung aufzuwendenden Kosten sein. Daher besteht eine Hauptaufgabe der Parteiorganisationen in der Etappe der Ausarbeitung des Perspektivplanes darin, die bewährte Methode der Verteidigung der Aufgaben, Lösungswege und Ergebnisse des Planes Neue Technik generell anzuwenden und keinerlei Konzessionen hinsichtlich des Weltstandes zuzulassen. Durch aktive Einbeziehung der Neuerer und Erfinder, Ingenieure und Techniker und der Organe der Kammer der Technik, durch gezielte Anwendung der ökonomischen Hebel, kann und wird erreicht werden, daß überall die Reserven zur Steigerung der Arbeitsproduktivität und zur Senkung der Kosten genutzt werden.

Jede investierte Mark muß erwirtschaftet werden

Auf dem VI. Parteitag begründete Genosse Walter Ulbricht, daß die rasche und auf die Schwerpunkte konzentrierte Einführung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts sowohl einen höheren Umfang der Akkumulation als auch ihre Verwendung mit hohem gesellschaftlichem Nutzeffekt erfordert.¹⁾

Mit der Direktive für die Ausarbeitung des Perspektivplanes wurde die vom VI. Parteitag beschlossene Grundlinie für die Investitionspolitik präzisiert. Der Anteil der Akkumulation an der Verteilung des National Einkommens wird entsprechend den Erfordernissen der Durchführung der technischen Revolution in der DDR weiter erhöht.

Es ist notwendig, zur Durchführung der technischen Revolution die Investitionen vor allem auf die materielle Produktion und in erster Linie auf die führenden Zweige zu

konzentrieren und dabei maximal die Mittel für einen modernen Produktionsapparat unter minimaler Inanspruchnahme von Baukapazitäten zu verwenden. So werden z. B. die Investitionen in der chemischen Industrie im Zeitraum des Perspektivplanes 22 Prozent der Investitionen der gesamten Industrie betragen, während es in den Jahren 1957 bis 1963 etwa 16 Prozent waren.

Entscheidend für den wissenschaftlich-technischen Höchststand und für eine hohe Produktivität ist der Einsatz von modernen Produktionsausrüstungen und Anlagen, die den internationalen Leistungskennziffern entsprechen. In der Direktive wurde zwingend festgelegt, daß nur Objekte in den Plan aufgenommen werden können, mit denen die international führenden Leistungsparameter und Kennziffern des Nutzeffektes erreicht werden.

Die Ausarbeitung der Direktive hat gezeigt, daß die Durchsetzung dieses Grundsatzes

¹⁾ Vgl. Walter Ulbricht: „Das Programm . . .“, Dietz Verlag, Berlin, 1963, S. 68/69